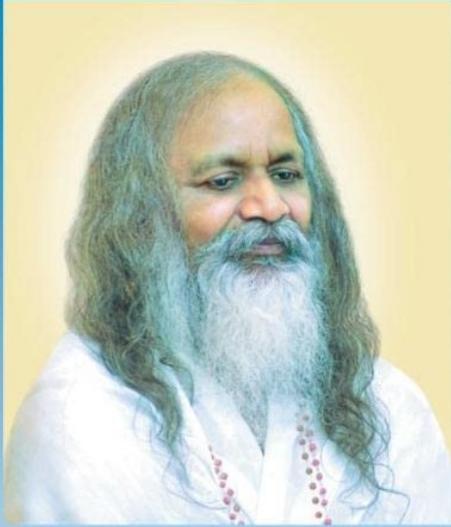


DIE
BHAGAVAD GITA

Kapitel 1 - 6



aus dem Sanskrit
übertragen und
neu kommentiert von

**MAHARISHI
MAHESH YOGI**

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

In der Bhagavad Gita werden die drei Gunas erstmals in Vers 45 des 2. Kapitels erwähnt:

traigunya vishayā vedā
nistraigunyo bhavārjuna
nirdvandvo
nityasattvastho
niryogakshema
ātmavān

Die Veden befassen sich mit den drei Gunas.
Sei ohne die drei Gunas, Arjuna,
befreit von Dualität.
ewig gefestigt in Reinheit
unabhängig von Besitz
Und gehöre ganz dem SELBST.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Das gesamte Universum mitsamt aller Aktivität ist Ausdruck der Prakriti, der Natur. Nur die absolute Wirklichkeit des Selbst, des Purusha, des Atman, ist jenseits des Bereichs von Prakriti. Prakriti bedeutet soviel wie "Das, was Aktivität hervorbringt" und kennzeichnet den gesamten Bereich der Relativität.

Guna bedeutet Eigenschaft, Qualität oder Zustand. Die Gunas sind die Grundkräfte der Natur. Alle Formen und Prozesse im Universum werden als Wechselspiel der drei Gunas beschrieben.

Die drei Gunas heißen Sattva, Rajas (wird Radschas gesprochen) und Tamas. Sie verkörpern in dieser Reihenfolge die Kräfte der Erschaffung, des Aufrechterhaltens und der Zerstörung.

Das Hauptmerkmal von Prakriti, das auch in ihrem Namen zum Ausdruck kommt, ist permanente Veränderung. Alle drei Gunas sind in jedem Punkt der Schöpfung - immer und überall - zusammen am Wirken, aber nicht überall im gleichen Verhältnis zueinander.

Sattva beinhaltet einen entwickelteren Zustand höherer Ordnung, der von Rajas in Form von lebendiger Aktivität verwirklicht wird, während Tamas den alten Zustand aufrechterhalten will und die Entwicklung so verzögert – in diesem Sinn ist Tamas zerstörerisch für den Entwicklungsprozess.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Maharishi in seinem Kommentar zu Bhagavad Gita 2.45:

Die ganze Schöpfung besteht aus dem Zusammenspiel der drei Gunas: Sattva, Rajas und Tamas, die aus Prakriti, der Natur, geboren sind. Diese drei Gunas treiben den Evolutionsprozess voran. Evolution bedeutet Schöpfung und fortschreitende Entwicklung, die auf der Grundlage von Handlung entsteht. Tätigkeit braucht Rajo-Guna, um einen Antrieb zu schaffen, dazu Sato-Guna und Tamo-Guna, um die Richtung der Bewegung aufrechtzuerhalten.

Zur Natur von Tamo-Guna gehört es, zu hemmen oder zu verlangsamen, aber man sollte nicht denken, dass Tamo-Guna nicht vorhanden sei, wenn die Bewegung aufwärts geht. Damit ein Prozess weitergehen kann, muss es in diesem Prozess Stadien geben, und jedes Stadium, gleichgültig wie klein es in Zeit und Raum auch sein mag, braucht eine Kraft, es festzuhalten und eine andere Kraft, um es zu einem neuen Stadium zu entwickeln.

Die Kraft, welche es zu einem neuen Stadium entwickelt, ist Sato-Guna, während Tamo-Guna die Kraft ist, die den Prozess anhält oder verlangsamt, um das Stadium festzuhalten, das schon hervorgebracht wurde, sodass es die Grundlage für das nächste Stadium bilden kann.

Dies ist die Erklärung dafür, warum die drei Gunas unvermeidlich immer beisammen sein müssen. Kein Guna kann isoliert ohne die beiden anderen existieren.



Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

In Kapitel 3, Vers 27 der Gita heißt es:

prakriteh kriyamānāni
gunaih karmāni sarvashah
ahankāravimūdhātmā
kartāham iti manyate

Handlungen werden immer durch die
Gunas der Natur ausgeführt.
Dessen Geist ist vom Ichgefühl getäuscht,
der meint: "Ich bin der Handelnde."

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Maharishi in seinem Kommentar zu Bhagavad Gita 3.27:

Wie die Gunas aufeinander wirken, lässt sich durch ein Beispiel erklären: Es ist ein Naturgesetz, dass sofort von einem Gebiet größeren Drucks ein Fluss beginnt, wenn irgendwo in der Atmosphäre ein Vakuum [ein Gebiet niedrigeren Drucks] entsteht. Wenn auch der Strom im Gebiet größeren Drucks beginnt, die Ursache liegt doch im Vakuum. Das Vakuum schafft die Ausgangssituation. Genauso fließen auch die Strömungen der drei Gunas, um untereinander ein Gleichgewicht zu bewahren. Ständig fließen sie von einem Daseinsbereich zum anderen und schaffen und erhalten auf natürliche Weise verschiedene Tätigkeiten. Die ganze Erscheinungswelt ist nichts anderes als das Zusammenspiel der drei Gunas.

Solange das SELBST nicht von der Tätigkeit getrennt erfahren wird, bleibt der Geist über seinen eigenen Status und seine Beziehungen zur Tätigkeit „getäuscht“. Er bringt sich in Verbindung mit der Natur der Gunas und nimmt die Urhebererschaft der Tätigkeit, die in Wirklichkeit bei den Gunas liegt, für sich in Anspruch. So kommt es, dass der Mensch durch die Unkenntnis seines eigenen Selbst im Handeln Abhängigkeit erfährt.



Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Weiter heißt es in Vers 3.28:

tattvavit tu mahābāho
gunakarmavibhāgayoh
gunā guneshu vartanta
iti matvā na sajjate

Doch wer die Wahrheit über die Aufgaben der Gunas und ihre Aktivitäten kennt, o Starkarmiger, und weiß, dass es die Gunas sind, die auf die Gunas wirken, der bleibt ungebunden.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Herrscht an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit Sattva vor, so beobachtet man dort einen hohen Grad von Ordnung, von Leben, von Freude, Ganzheit, Wachheit, Intelligenz. Herrscht Rajas vor, so stehen die sehr dynamischen Umordnungsprozesse im Vordergrund, die einen Zustand geringerer Ordnung (Leben, Freude ...) in einen Zustand höherer Ordnung transformieren. Wo Tamas dominiert, ist Stagnation zu beobachten, die zu Zerstörung und Verfall führt – die Evolution gerät ins Stocken.

Im menschlichen Leben sind es die tiefen, stillen, klaren Ebenen des inneren Bewusstseins, die von Sattva dominiert sind. Sattva bedeutet Klarheit, Licht, Reinheit, Stille, Freude, Sanftheit, Liebe, Wachheit, Wissen, Ordnung.

Das Tamas herrscht in der Materie vor und tritt im menschlichen Bewusstsein in Erscheinung als Dumpfheit, Trägheit, Schlaf, Wahn, Triebhaftigkeit, Gleichgültigkeit, Vergessen. Tamas verdeckt, verbirgt die wahre Wirklichkeit.

Das Rajas dominiert im Bereich der Wechselwirkung von Geist und Körper, Bewusstsein und Materie. In der Welt des Denkens und Fühlens nimmt Rajas die Form von Leidenschaft und Aktivität an: Begierde und Hass, Lust und Schmerz, Zuneigung und Abneigung.

Rajas steht in der Mitte zwischen Sattva und Tamas.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Leben bedeutet Entwicklung, Evolution. Die Entwicklung geht dabei immer von einem Zustand von Tamas über Rajas zu Sattva, d.h. von der Dumpfheit des unentwickelten Tamas-Zustandes über die heftige Aktivität von Rajas hin zur lautereren, freudevollen Stille von Sattva. Man kann auch sagen: unter dem Einfluss von Sattva verwandelt sich Tamas in Rajas und läutert sich schließlich zu Sattva.

Sattva und Tamas sind Gegenspieler; sie können sich nie direkt begegnen. Es entsteht immer eine Schicht von Rajas zwischen beiden.

Sattva und Tamas sind Zustände von Ruhe: Tamas das dumpfe, unbewusste Verharren im rohen Anfangszustand, Sattva die geläuterte Stille des höchsten Ordnungszustandes. Dazwischen tobt das Rajas. Rajas bedeutet Krieg, Unruhe, Schmerz und verzehrende Leidenschaft.

Darum sagt Maharishi Veda Vyasa im Mokshadharma des Mahabharata:

"Der ganz Weise [Sattva] und der ganz Unwissende [Tamas] sind frei von Kummer. Aber der dazwischen ist [Rajas], hat zu leiden."

Der Weise [Sattva] hat das Leiden [Rajas] hinter sich gelassen, dem ganz Unwissenden [Tamas] steht es erst noch bevor.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

In jedem Prozess im Universum – vom winzigsten Partikel bis zur Aktivität von Galaxien und zudem auch in allen Formen geistiger und emotionaler Aktivität – sind stets alle drei Gunas gegenwärtig, allerdings in unterschiedlichem Verhältnis zueinander. Die gesamte kosmische Aktivität kann als das Spiel der drei Gunas beschrieben werden.

Am einfachsten kann man dies verstehen, wenn man es so auffasst, dass in jedem Prozess ein kleiner oder großer Anteil von Bewusstsein (Sattva) sich auf ein Objekt (Tamas) richtet und infolge dessen zwischen den beiden eine Wechselwirkung (Rajas) stattfindet.

In einem "unbelebten Objekt", wie z.B. einem Stein, dominiert das Tamas, d.h. der Objektanteil in Gestalt von Tamas ist hier so überwältigend groß, dass der winzige Anteil von Bewusstsein (Sattva) – der aber nichtsdestoweniger vorhanden ist! – die Aktivität (Rajas) des Steins nur sehr geringfügig prägen kann, so dass diese fast ganz von der Tamas-Dominanz in Gestalt von Trägheit bestimmt wird.

In den höher organisierten Aktivitäts-Strukturen von Lebewesen sind in den Prozessen und Unterprozessen höhere Anteile von Rajas und Sattva zu finden. Je höher entwickelt das Lebewesen, umso mehr Möglichkeiten hat das Bewusstsein (Sattva), die Prozesse (Rajas) zu gestalten und in höherem Grade Herr über die objektive Welt (Tamas) zu werden, anstatt von ihr bestimmt und eingeschränkt zu werden.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Was die Bewusstseinsentwicklung eines Menschen betrifft, so ist es das Ziel, im Bewusstsein die Vorherrschaft von Sattva zu verwirklichen. Nur Satto-Guna oder Sattva ist fähig, die Realität des Selbst, die jenseits der drei Gunas – also auch jenseits von Sattva – ist, im Geist widerzuspiegeln.

Wenn wir den Geist mit einem See vergleichen und die Wirklichkeit des Absoluten, des Selbst, des Purusha, mit dem Vollmond am Himmel, so entspricht die klare, stille Oberfläche des Sees dem von Sattva dominierten Geist – der Vollmond ist nicht im See, aber er spiegelt sich klar in ihm wider: rund, lichtvoll, ruhig. Bei Vorherrschen von Rajas ist das Wasser des Sees aufgewühlt, voller Wellen, und der eine, vollendete runde Mond erscheint als eine Vielfalt sich unruhig hin und her bewegender Lichtreflexe – das eine, ewige, unveränderliche Selbst wird unter dem Einfluss von Rajas fälschlicherweise als die Vielfalt der Formen, Wesen und Dinge der Welt wahrgenommen. Das Tamas entspricht einem von einer Schicht von Wasserlinsen bedeckten See. Selbst wenn Rajas schwach ist und der See somit recht ruhig, ist vom Mond nichts zu erkennen – erst nach Beseitigung der Wasserlinsen (die den See notwendigerweise in Unruhe versetzen wird) ist überhaupt an eine Wahrnehmung des Lichts des Mondes oder des Mondes in seiner vollendeten Gestalt zu denken. Unter dem verhüllenden Einfluss von Tamas weiß der Geist nichts von einem Selbst.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

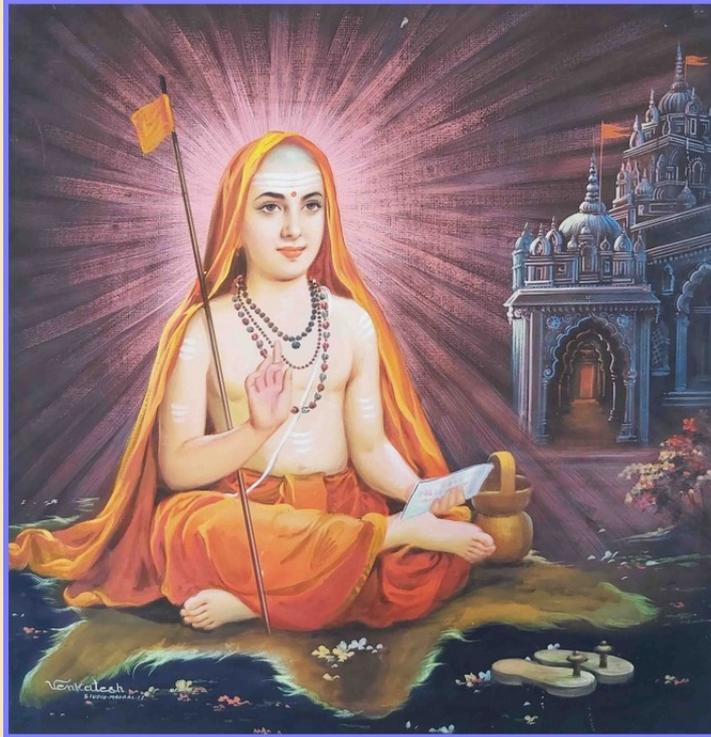
Die Bewusstseinsentwicklung gleicht einem Prozess der Sortierung, des Ordnen: Rajas gehört in den Bereich der Handlung, Tamas in den Bereich der Materie - beide sollten nicht im Bewusstsein vorherrschen, wo naturgemäß das Sattva beheimatet ist.

Die in der Meditation erfahrene ruhevolle Wachheit lässt das Sattva im Bewusstsein anwachsen. Da, wo das sich ausdehnende Sattva auf Tamas trifft, entstehen Umordnungsprozesse in Form von Rajas. Die rajasischen Umordnungsprozesse beruhigen sich unter dem Einfluss von Sattva, bis schließlich das Sattva vorherrscht.

In dem von Sattva dominierten Geist leuchtet die Realität des Atman, des Selbst, auf.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda



In seinem Werk "Das Kleinod der Unterscheidung" beschreibt Shri Shankara, einer der bedeutendsten Meister der vedischen Tradition, die Funktion der Gunas.

Maya ist hierbei eine andere Bezeichnung für Prakriti, die kosmische Matrix:

„Ebenso, wie die Erkenntnis des Seils als Seil die Illusion, es sei eine Schlange, zerstört, so wird Maya (Täuschung) durch die Erfahrung des reinen freien Brahman, des Einen ohne Zweiten, zerstört.

Maya besteht aus den Gunas – den Kräften, die als Rajas, Tamas und Sattva bekannt sind. Diese haben unterschiedliche Merkmale.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Rajas hat die Kraft der Projektion. Seine Natur ist Tätigkeit. Durch seine Kraft beginnt die Welt der Erscheinungen, die in Maya unmanifestiert ist, sich zu manifestieren. Es entstehen Bindung, Begierde und ähnliche Regungen, sowie Kummer und ihm verwandte Stimmungen.

Lust, Ärger, Habgier, Hochmut, Eifersucht, Egoismus, Neid und andere solche Laster sind die negativen Merkmale von Rajas. Wenn ein Mensch von ihnen überwältigt wird, bindet er sich an das Handeln in der Welt. Daher ist Rajas die Ursache von Bindung.

Tamas hat die Macht, die wahre Natur eines Gegenstandes zu verhüllen und ihn anders erscheinen zu lassen, als er ist. Es ist die Ursache für die nie endende Unterwerfung unter das Rad von Geburt und Tod. Es ermöglicht auch die Auswirkung der Macht von Rajas.

Ein Mensch kann intelligent, klug und gelehrt sein. Er mag die Fähigkeit zu strenger Selbstanalyse besitzen; doch wenn er von Tamas überwältigt ist, kann er die wahre Natur des Atman [des inneren Selbst] nicht verstehen, selbst wenn sie ihm auf verschiedenste Weise deutlich erklärt wird. Er hält die Erscheinung, das Ergebnis seiner Unwissenheit, für die Wirklichkeit und wird somit in Täuschungen verstrickt. Diese verdunkelnde Macht des Tamas ist überaus groß.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Die charakteristischen Merkmale von Tamas sind die Unfähigkeit, den tatsächlichen Gegenstand in seiner wirklichen Gestalt wahrzunehmen, das Fluktuieren der Gedanken und der Irrtum, Trugbilder für die Wirklichkeit zu halten. Solange der Mensch an Tamas gebunden ist, kann er sich von diesen Eigenschaften nicht befreien. Auch wird ihn Rajas solange unablässig beunruhigen.

Tamas hat noch weitere charakteristische Merkmale: Unwissenheit, Trägheit, Dumpfheit, Schlaf, Täuschung und Dummheit. Ein Mensch unter seinem Einfluss kann nichts verstehen. Ein solcher Mensch lebt wie ein Schlafwandler oder wie ein unbewusster Holzklötz.

Sattva ist Reinheit. Selbst wenn es mit Rajas und Tamas vermischt ist, erleuchtet es den Weg zur Befreiung. Sattva offenbart den Atman wie die Sonne die gegenständliche Welt erhellt.

Mit den anderen Gunas vermischt sind die charakteristischen Merkmale von Sattva: Demut, Reinheit, Zufriedenheit und Ernst, der Wunsch, die vedischen Schriften zu studieren, Gottergebenheit, Unschuld, Wahrhaftigkeit, Enthaltbarkeit, Begierdelosigkeit, Glauben, Hingabe, Sehnsucht nach Befreiung, Abneigung gegen die Dinge dieser Welt und andere Tugenden, die zu Gott führen.

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

In seinem reinen Zustand [d. h. wenn es dominiert] hat Sattva folgende Merkmale: Stille, unmittelbare Wahrnehmung des Atman, vollkommener Frieden, Zufriedenheit, Freude und ständige Hingabe an den Atman.

Durch diese Eigenschaften findet der Gottsucher immerwährende Glückseligkeit.

Maya wird als eine Verbindung der drei Gunas beschrieben. Wisse, dass Maya und alle ihre Wirkungen – vom kosmischen Intellekt (buddhi, mahat) bis hinab zum grobstofflichen Körper (mahabuta) – vom Atman verschieden sind.

All dies ist unwirklich wie eine Fata Morgana in der Wüste.“

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Das 14. Kapitel der Bhagavad Gita heißt "Gunatraya Vibhaga Yoga" - das Kapitel über die Unterscheidung der drei Gunas.

Zitate:

Sattva, Rajas und Tamas – dies sind die aus der Prakriti hervorgehenden Gunas. Sie fesseln, o Starkarmiger, den unvergänglichen Bewohner des Körpers an den Körper.

Unter ihnen ist das Sattva infolge seiner Makellosigkeit strahlend und frei von Leid. Es bindet durch Hängen an Freude und durch Hängen an Wissen, o Sündloser.

Wisse, dass das Wesen von Rajas die Leidenschaft ist. Es erzeugt den Durst [Begierde] und das Anhaften. Es bindet, o Sohn der Kunti, den Verkörperten an die Aktivität (Karma).

Wisse, dass Tamas aus Unwissenheit besteht – es verblendet alle Verkörperten. Es bindet durch Sinnenrausch, Trägheit und Schlaf, o Bharata.

Sattva bindet an die Freude, Rajas an das Handeln, o Bharata. Das Tamas aber verhüllt das Wissen und bindet an Sinnenrausch und Gleichgültigkeit. – BG 14.5-9

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Zitate aus der Gita, Kapitel 14:

Das Sattva dominiert, wenn es Rajas und Tamas überwältigt, o Bharata, ebenso dominiert das Rajas, wenn es Sattva und Tamas überwältigt, und desgleichen dominiert das Tamas, wenn es Sattva und Rajas überwältigt. – BG 14.10

Wenn in allen Toren des Körpers (den Sinnen) das Licht des Wissens aufleuchtet, dann soll man wissen, dass Sattva zugenommen hat. Begierde, Tatendrang, Durchführen von Handlungen, Rastlosigkeit und Verlangen – diese entstehen, wenn Rajas zunimmt, o Bester der Bharatas. (Geistige) Finsternis, Passivität, Berauschtigkeit und Wahn – diese entstehen, wenn Tamas zunimmt, o Freude der Kurus. – BG 14.11-13

Wenn der Bewohner des Körpers bei vorherrschendem Sattva zur Auflösung geht, dann gelangt er in die makellosen Himmelswelten derer, die um das Höchste wissen (die Devas).

Wenn er im Zustand von vorherrschendem Rajas zur Auflösung geht, wird er unter den an der Aktivität Haftenden (in der Welt der Menschen) wiedergeboren.

Im Zustand von vorherrschendem Tamas dahingeschieden, wird er in dumpfen Mutterschößen (Tierreich oder Unterwelt, wie die Welt der Asuras) wiedergeboren. – BG 14.14-15

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Zitate aus der Gita, Kapitel 14:

Die Frucht guter Handlungen, so sagt man, ist sattva-artig und makellos. Die Frucht des Rajas ist Leid, und die Frucht des Tamas ist Unwissenheit.

Aus Sattva entsteht Wissen, aus Rajas aber Begierde. Aus Tamas entstehen Berauschtigkeit, Wahn und Unwissenheit. – BG 14.16-17

Nach oben in die Himmelswelten gehen die im Sattva Gegründeten. In der Mitte (in der Welt der Menschen) verweilen die Rajasartigen. Die in die Aktivität des niedrigsten Gunas eingebundenen Tamasartigen sinken hinab (in die Tier- und Unterwelt). – BG 14.18

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Im 18. und letzten Kapitel der Bhagavad Gita wird das Thema der drei Gunas noch einmal fortgeführt. Dort werden die Arten der Erkenntnis, der Handlungen, der Handelnden, des Intellekts, der Entschlossenheit und der Freude jeweils dem Sattva, Rajas und Tamas zugeordnet.

Zitate aus der Gita, Kapitel 18:

Die Erkenntnis, die Handlung und der Handelnde sind jeweils von dreifacher Art entsprechend der Unterscheidung der Gunas – so wird es in der Lehre der Gunas verkündet. Höre auch angemessen von dieser. – BG 18.19

Durch welche man in allen Wesen das eine, unvergängliche Sein erschaut, ungeteilt in den geteilten – eine solche Erkenntnis, so wisse, ist sattva-artig.

Diejenige Erkenntnis aber, die in allen Wesen wegen ihres Getrenntseins viele unterschiedliche Wesen sieht – eine solche Erkenntnis ist rajas-artig.

Wenn aber jemand engstirnig an einem einzelnen Ding anhaftet, als wäre es das Ganze, ohne sich um die Ursache und die wahre Wirklichkeit zu kümmern – eine solche Erkenntnis wird als tamas-artig bezeichnet." – BG 18.20-22

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Zitate aus der Gita, Kapitel 18:

Eine vorgeschriebene Handlung, die ohne Anhaften und frei von Zuneigung und Abneigung von jemandem ausgeführt wird, der nicht nach ihrer Frucht verlangt, wird sattva-artig genannt. Eine Handlung aber, die von jemandem, der nach Sinnenfreuden begehrt oder von Egoismus erfüllt ist, mit großer Anstrengung ausgeführt wird, wird rajas-artig genannt. Eine Handlung, die aus Verblendung ausgeführt wird, ohne Rücksicht zu nehmen auf die Folgen, auf Schädigung und auf die eigene Befähigung, wird tamas-artig genannt." – BG 18.23-25

Frei von Anhaften, kein „Ich“-Sager, voller Entschlossenheit und Tatkraft, unverändert in Erfolg und Misserfolg – ein solcher Handelnder wird sattva-artig genannt. Leidenschaftlich, nach den Ergebnissen (Früchten) der Handlungen gierend, habsüchtig, von verletzendem Wesen, unrein, von Freude und von Kummer erfüllt – solch ein Handelnder ist als rajas-artig bekannt. Ohne Selbstbeherrschung, niedriggesinnt, stur, falsch, boshaft, träge, kleinmütig und zögerlich – ein so Handelnder wird tamas-artig genannt." – BG 18.26-28

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Zitate aus der Gita, Kapitel 18:

Höre nun von der dreifachen Unterscheidung des Intellekts (Buddhi) und der Entschlossenheit entsprechend den Gunas, wie es von Mir im einzelnen und in aller Ausführlichkeit verkündet wird, o Dhananjaya.

Der Intellekt (Buddhi), der rechtes Handeln und rechtes Sich-Enthalten, zu Tuendes und zu Unterlassendes, zu Fürchtendes und nicht zu Fürchtendes, Bindung und Befreiung erkennt, der ist sattva-artig, o Partha. Der Intellekt, welcher das Gesetz (Dharma) und das Gesetzwidrige (Adharma) sowie das zu Tuende und das zu Unterlassende nicht in der rechten Weise erkennt, der ist, o Partha, rajas-artig. Der von Finsternis umhüllte Intellekt, welcher das Gesetzwidrige (Adharma) für das Gesetz (Dharma) hält und alles verkehrt bewertet – der ist, o Partha, tamas-artig." – BG 18.29-32

Die Entschlossenheit, mit der man die Aktivitäten des Geistes (Manas), des Lebensatems (Prana) und der Sinne beherrscht – diese durch Yogapraxis unerschütterlich gewordene Entschlossenheit ist, o Partha, sattva-artig. Die Entschlossenheit, mit der man am Dharma, an den Wünschen und am Besitz festhält, o Arjuna, daran haftend und die daraus hervorgehenden Früchte begehrend – diese Entschlossenheit, o Partha, ist rajas-artig. Die Entschlossenheit, mit der ein Unwissender nicht von Dumpfheit (Schlaf), Furcht, Sorge, Niedergeschlagenheit und Sinnenrausch ablässt – die, o Partha, ist tamas-artig." – BG 33-35

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Zitate aus der Gita, Kapitel 18:

Nun aber höre von Mir von den drei Arten der Freude, o Bester der Bharatas.

Die Freude, die man nach einer langen Zeit regelmäßiger Übung genießt und mit ihr das Ende des Leidens erreicht, welche am Anfang wie Gift und am Ende wie der Nektar des Unsterblichkeitstrankes ist – diese aus der Stille des eigenen Bewusstseins entstehende Freude wird sattva-artig genannt. Die Freude, welche aus der Verbindung der Sinne mit den Sinnesgegenständen entsteht und die am Anfang wie Nektar, am Ende aber wie Gift ist – eine solche Freude gilt als rajas-artig. Die Freude, welche sowohl am Anfang als auch nachfolgend nichts als Selbsttäuschung ist und aus Dumpfheit (Schlaf), Trägheit und dem Rausch des Vergessens der Sorgen entsteht, wird tamas-artig genannt." – BG 18.36-39

Weder auf der Erde noch im Himmel, noch auch unter den Göttern gibt es ein Wesen, welches von diesen aus der Prakriti entstandenen drei Gunas frei wäre. – BG 18.40

[Die drei Gunas bauen in ihrer Kombination auch die vierfache Ordnung des Lebens auf, die für alle Lebewesen maßgeblich ist – siehe BG 4.13 und Maharishis Kommentar dazu. Sie beruht darauf, welches der drei Gunas dominiert und welches an zweiter Stelle steht. Hier die vierfache Ordnung in Bezug auf die Varnas (Berufstätigkeiten). Sattva-Rajas: Brahmanen. Rajas-Sattva: Kshatriyas. Rajas-Tamas: Vaishyas. Tamas-Rajas: Shudras.]

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

Zitate aus der Gita, Kapitel 18:

Die vorgeschriebenen Aktivitäten der Priester (Brahmanen), Krieger (Kshatriyas), Kaufleute (Vaishyas) und Arbeiter (Shudras), o Bedränger der Feinde, werden, ihrem eigenen Wesen und den Gunas entsprechend, verteilt. – BG 18.41

Innere Stille, Selbstbeherrschung, Askese, Reinheit, Geduld und Wahrhaftigkeit, Wissen, Weisheit und Ausrichtung auf die höchste Wirklichkeit – das sind die Kennzeichen der Aktivität der Priester (Brahmanen), die aus ihrem eigenen Wesen (svabhava) hervorgehen. – BG 18.42

Tapferkeit, Stärke, Entschlossenheit, Geschicklichkeit und Nichtfliehen im Kampf, Freigebigkeit und Autorität – dies sind die Kennzeichen der Aktivität der Krieger (Kshatriyas), die aus ihrem eigenen Wesen hervorgehen. – BG 18.43

Ackerbau, Viehzucht und Handel sind die Formen der Aktivität der Kaufleute (Vaishyas), die aus ihrem eigenen Wesen hervorgehen. Das Dienen ist das Kennzeichen der Aktivität der Arbeiter (Shudras), die aus ihrem eigenen Wesen hervorgeht. – BG 18.44

Durch hingebungsvolle Ausführung der dem eigenen Wesen entsprechenden Handlungen erlangt ein Mensch Vollkommenheit (Siddhi). - 18.45

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

BEREICH	SATTVA	RAJAS	TAMAS
Existenz	Bewusstsein	Universum	Materie
Bewusstsein	Stille Wachheit	Aktivität	Bewusstlose Dumpfheit
Farben	Weiß	Rot	Schwarz
Welten	Himmel	Erde	Unterwelt
Wesen	Götter (Devas)	Menschen	Dämonen (Asuras)
Mensch	Geist	Nervensystem	Körper
Gefühle	Heitere Stille	Wilde Leidenschaft	Dumpfe Gleichgültigkeit
Gemütszustand	Freude	Schmerz	Empfindungslosigkeit
Gehirn	Großhirn	Zwischenhirn	Stammhirn
Jyotish	Rashis	Grahas	Bhavas
Planetenstand	Erhöhung	Neutral	Fall
Grahas	Surya, Chandra, Guru	Budha, Shukra	Mangal, Shani
Veda	Rishi	Devata	Chandas
Dichtkunst	Verse	Prosa	Endreim
Grammatik	Subjekt	Prädikat	Objekt
Erkenntnis	Wissen	Lernen/Vergessen	Unwissenheit
Philosophie	Weisheit	Fragen/Zweifel	Zwangsvorstellungen
Platons Mensch	Engel	Löwe	Vielköpfiges Ungeheuer
Licht	Helligkeit	Flackern	Dunkelheit
Entwicklung	Ende	Mittel	Anfang
Politik	Frieden	Krieg	Unterdrückung

Die drei Gunas

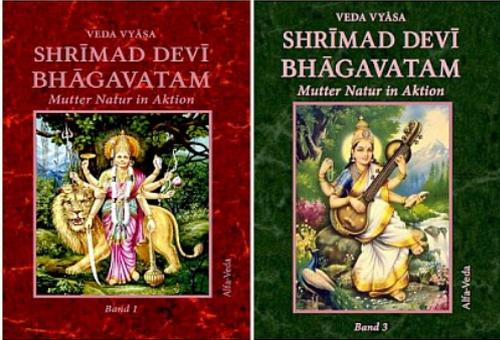
Ein Grundkonzept des Veda

jyotish.de oder veden.de

Jyotish ... Startseite x +

https://jyotish.de

Vedische Astrologie (Jyotish) und vedische Literatur



[Devi Bhagavatam deutsch](#)

Die ewige, höchste Wirklichkeit des Lebens tritt in dem viele Jahrtausende alten Text des Shrimad Devi Bhagavatam als die Große Göttin, als Mutter Natur selbst in Erscheinung, die immer wieder aktiv in das kosmische Geschehen eingreift, wenn es gilt, ein bedrohliches Ungleichgewicht in ihrem Universum zu beseitigen und ihren Verehrern Erfüllung zu bringen. Spannende Geschichten und tiefe Weisheit, Unterhaltsames und Lehrreiches, wechseln in diesem Purana von Maharishi Veda Vyasa einander ab und machen es zu einem unvergleichlichen Juwel der vedischen Literatur Indiens, das nun endlich auch in deutscher Sprache in seiner vollständigen Fassung (in 5 Bänden) vorliegt.

Ergänzend dazu meine kleine Abhandlung über die [Puranas](#)

[Hier geht es zu den weiteren Inhalten \(Jyotish usw.\)](#)

[E-Mail an den Autor mstffm@gmx.de](mailto:mstffm@gmx.de)

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

jyotish.de oder **veden.de**



[Startseite](#)

[Programm](#)

[Jyotish?](#)

[Mein Jyotish](#)

[Jyotish-Beratung](#)

[Chartformen](#)

[Interpretation](#)

[Lehrbeispiele](#)

[9 Planeten](#)

[12 Häuser](#)

[12 Tierkreiszeichen](#)

[Hausherren](#)

[Beziehungen](#)

[Aspekte](#)

[Phasen](#)

[Veda](#)

[Vedische Zeit](#)

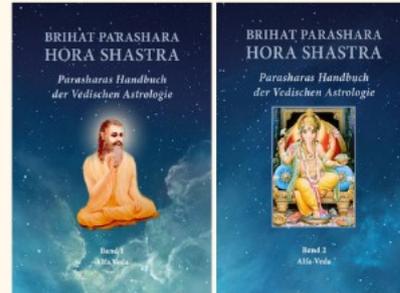
[Texte & Links](#)

[Software](#)

Jyotish für Fortgeschrittene

[Platon](#)

Vedische Astrologie (Jyotish) und vedische Literatur



Beide Bände jetzt im Buchhandel erhältlich

[Zur Vorlagsseite, mit diversen Links zur Bestellung](#)

Letzte Aktualisierung am: 5. Februar 2023

Neu

Es lohnt sich oft, Seiten mit F5 zu aktualisieren, damit Änderungen sichtbar werden.

05.02.2023	Mein neuer Youtube-Kanal Jyotish und Veda .
26.09.2022	Vedische Geschichtswissenschaft. Einführung in die Puranas .
13.09.2022	Einige Begleittexte zum Thema Mundanastronomie.

[E-Mail an den Autor](mailto:mstffm@gmx.de) mstffm@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Stibane, Röbelgestr. 19/98, 53177 Bonn

[Datenschutzerklärung](#)

Die drei Gunas

Ein Grundkonzept des Veda

jyotish.de oder **veden.de**



Startseite

☆

[Brihat Parashara Hora Shastra](#)

[Deutsch](#)

[R. Santhanam](#)

[Mundanastronomie](#)

[Purana](#)

[27 Nakshatras](#)

[Sudarshana Chakra](#)

[Sankhya](#)

- [Die 3 Gunas](#)
- [Die 3 Gunas in der Gita](#)
 - [Gunas und Jyotish](#)

[Chandra-Chart](#)

[Navamsha-Chart](#)

[Bhava-Chart](#)

[Shodashavarga](#)

[Chart Bill Gates](#)

[Hermann Hesse Projekt](#)

Jyotish für Fortgeschrittene

Erstellt: Juni 2021

Hier finden Sie Informationen, die für fortgeschrittenere Studenten von Jyotish interessant sind.